

Stockholm, 9. April 72.

Mein lieber Grieg!

So eben habe ich Deinen willkommenen Brief gelesen und freut es mich, Dir wiederholen zu können, dass ich meine Freundschaft nur sehr selten gebe - dass Du sie jedoch hast und behältst, weil ich Dich für einen wahren Menschen erachte. Für mich hat in Kunst und Leben nur die Wahrheit Geltung und Werth.

Wer aber sich selbst gegenüber wahr ist, der darf auch muthig und unerschrocken sein. Buben-Naturen wie jener Mensch sie besitzt, über dessen Gemeinheit Du klagst und empfindlich bist, verdienen nur Eine Züchtigung - nämlich „totales Ignoriren.“ Solche ohnmächtige Kerle wuchern und kriechen wie Ungeziefer unter dem Kisse der Menschheit. Für den Künstler existiren sie nicht und schaden ihm eben so wenig wie Einer, der den Glanz der Sonne läugnet, weil er sich die Augen mit den Händen zuhält. -

Du mußt vor Allem Aristokrat werden.
Missverstehe mich nicht!

Aristokrat ist meiner Meinung nach
Jener, der edel fühlt, edel handelt und sich
edel hält. Läßt Du Dich in Streit ein mit
Geschöpfen, die unter Dir stehen, so sinkst Du.
Tolle Hunde und tolle Menschen erschlägt
man und sperrt man ins Irrenhaus; aber
man weicht ihnen nicht aus. Schläge die
Verächter Deines Talents mit Deinem Talente:
die Verächter Deiner Ehre als Mensch schlage
Du entweder durch Hiniauswerfen aus Deiner
Thüre oder durch Citiren vor die betreffende
Sicherheitsbehörde. Wer zur Antastung seiner
Ehre stillschweigt ist feige und feig darf
kein Mann und noch weniger ein Künstler sein.

Es ist mir eine Genugthuung und
Freude, Dir mitzutheilen, daß ich am 21. ^d/_m.
in meinem 3. und letzten großen Orchester-
Concert zu Stockholm Deine drei "Folks-
lifsbilleder" noch dazu als einzige Solonum-
mer vortragen werde. Ueber tausend Menschen

werden sie hören - spielen werde ich sie
"à la Saller" und zwischen zwei Beethovenschen
Concerten - was fragst Du da noch nach Herrn
H. Y. J. - Ihr habt ja gewiß eine oder
die andere Stockholmer Zeitung: Mittwoch,
den 17. d/m. Kannst Du dann schon die Annonce
lesen.

Morgen oder übermorgen reise ich zu meinen
Concerten nach Göteborg: am 19. bin ich wieder
in Stockholm: am 23. geht es dann zu einem
Concerte nach Tönköping und nachher nach
Köpenhamn, wo ich zum Hofconcerte er-
wartet bin. Ob ich selbst dort concertiren werde,
das hängt von Umständen ab. Schreib' doch
gleich an Hornemann und Edm. Neupert.
Ich werde im Hotel Phoenix absteigen und
mich freuen, wenn die Herren mir sogleich
ihre Visite machen wollen. Dort sein werde
ich wahrscheinlich Ende April.

Nun lebt wohl und hab' Gott vor
Augen, Du und Deine liebe Frau, welche
die Meinige gleichfalls freundlichst grüßet.

Sei mir ungehalten über meine Rathschläge
und Winke und hüthe dich vor Allem vor
politisch-künstlerischen Tendenzen. Der Morgen-
stern leuchtet für Alle - so auch die Kunst -
so auch der Künstler. Ein politischer Künstler
ist kein Künstler sondern ein Diplomat. Die
Freiheit und der Nationalitäten-Hass haben
auch ihre Diplomaten und zwar fast immer die
Ungeschicktesten. Frei ist nur der, der ein
gutes Gewissen hat. Alle andre Freiheit ist ein
Begriff und führt zu nichts als Täuschungen.

Nochmals, sei mir gegrüsst! Sollte ich
bei meiner Rückkunft aus Goleborg - am
18. d. M. einen Brief von dir vorfinden, so
werde ich mich gewiss aufrichtig freuen.

Grüße gefälligst den braven Karl Hals
und meinen alten Arnold - eben so Conradi.

Dein treuer Freund

Gustav Satter.